

Gänsefreundschaft.

Es wird euch schon oft gesagt seyn, lieben Kinder! wie höchst unrecht es ist, Thiere hart zu behandeln und zu quälen; wie manche Kinder aus bloßem Muthwillen und ohne böse Absichten thun, weil sie nicht daran denken, daß ein Thier, z. B. ein Hund, eine Katze, eine Fliege, ein Schmetterling eben sowohl Gefühle des Schmerzes und des Wohlbehagens hat, als der Mensch. Weit weniger ist es verständigen erwachsenen Personen zu verzeihen, wenn sie die armen Geschöpfe, die ihren Schmerz nicht einmal durch Schreyen äußern können, unnöthigerweise tyrannisiren. Wie werden oft die armen Pferde behandelt, wenn sie eine ihre Kräfte übersteigende Last, wie etwa einen schwerbeladenen Frachtwagen in schlimmen Wege aus der Stelle, oder einen Berg hinan ziehen sollen! Habt Mitleiden mit diesen stummen Geschöpfen, die euch eure Grausamkeit nicht vorwerfen können, und bedenkt den bekannten Spruch: der Gerechte erbarmet sich auch seines Viehes.

Die Billigkeit und das Mitgefühl, welches ihr den Thieren schuldig seyd, und doch so oft
aus